

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 10 (1884)  
**Heft:** 39

**Artikel:** Kalmücken-Abschied  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-426714>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

♪ Von der Arlbergbahn.\*)

Err Redatore!

Ig schrieben Ihnen vo die neu Arlbergisbahnl, wo die Destriger han gemagt, wo die Redactore hab'n viel Schriben g'habt, wegen der groſsi Loch in der hohe Arlberg.

O hani mir und mini Gamrada g'lacht, al piacemento', wenn die glini Mannli to ſu un alli händ schwäza un befehla, vo die groſti Ma mit die glini Huttli un die lange Pfifli bis zu die allerglinsti Bubi, wo die Hemdli in der Hosen usluget.

Die alti Maëstri sind gommen un han geini Minuti g'holt fi Mul. Mir Ticinesi g'holt han vor Laden die Buch, wenn sie die Pfifli oder die Cigari han g'löscht, um sie wieder anzünden, wenn sie alli han drunggen Schnaps un mir un mini Gamrada laſſen der Gafee.

Benn g'schimpti han die luftiggi Burimandli, gommen Militair, fassen Bodenwerfi in die Arm, der Bürger nigd gennt, der öſtreichische König ſchimpten, Ingéniori ſchribt Fluggen, ganzi Haufen. Gein Menschen Mul wieder uf.

Der „Loch“ kostid viel Geld! Si, si! Zit bruchet ſind mehr; Stein fest g'habt; mini Gamrada a Biggel uſchlag'n. Für auſen ſpringen und Junggi, mir die Dreck ſind ſotſchafft.

Bil Hunker, 'nug Brot! Madonna bella! Schöni Madonna bringen der Brot in der Loch. Signoræ in Tirol hat in Jung schön; gnappi Nieder, gurzer Röggli, ſchieses Hut, rother Daclli und diggi, diggi Strumpfli; lieb ſin gern. Non tróppo, tróppo! In Rollwagen fahr'n gern die Signora aber nu die Jungi „fahr mit“ laſſen. Alte Signora nigd gut, pfui — ſchlegd wie eini Muſschwanz in die Risotto.

Das Dregder hät kommen vil mal, hät g'ſlukt über die fuli Gerli mit die rothi Bart. Suaviter in modo! Die dütſchi Arbeiter ſin Scaramuz, uſegehr'n mit die witti Mul, nigd recht ſchafft, vil Risotto freſſen und die Schnaps mit tringen.

Jetzt prahlt Destriger, daß g'macht ſie ſind, die Isibahnli, der Loch durchfahr'n, aber mini Gamrada han alli Dreck vo die Berg werfen, solo Ticinesi. Nicht träge, no! Viel ſchafft, Alles ſchafft. Abasso Commodore in die Suppenzusammendrugg, ſagt träge!

Vili Grüße für das Redator. Niſts für ungu!

Rinaldo Paganini

un mini Gamrada in die Arlbergloch.

\*) Von einem teſſinischen Eisenbahnarbeiter geht uns nachfolgender Brief zu, um zu beweisen, daß Teſſin nicht träge. Natürlich durften wir nicht reſüſieren.

○○ Grecchi. ○○

Wenn er jetz nüd goht, der Grecchi,  
Packt men e bim Säu-Orecchi,  
Führt ne hin e ganzi Streggi  
Ueber d'Grenze us der Schwitz;  
Dass er nümmre Furcht erweggi,  
Bundesröh nit meh erschreggi  
Und d' Tessiner nümmre neggi,  
Ländergierig ummeschmöggi  
An der liebe, freie Schwitz.  
Dass er under Einer Deggi  
Mit de Schwitzerfinde steggi,  
D'Schwitz besudli und beſleggi,  
Weiss me längst; fort mit dem Grecchi,  
Usse mit em us der Schwitz!  
Lieber wettemer de Mahdi,  
Der doch nu de »Bonsbons« ſchadi,  
Die me jetz viel thürer ſchleggi;  
Der wär' nit so ſchlimm wie Grecchi,  
Nationalitätsverdreggi,  
Usse mit em us der Schwitz!

Der ſerbiſche Fürſt Milan ſcheint nicht gut bei Kaffe zu ſein, denn allem Anſchein nach wollten ihm die Ungarn vor ſeiner Ankunft im eignen Lande etwas — vorschließen.

≈ Ein Reglement. ≈

Das „Vaterland“ beklagt ſich über mangelnde Hochachtung der Paſſagiere und Bahnbeamten gegen die Einsiedelnpilger. Das muß Abhülfe getroffen werden! Dieſmal ist noch Keiner von den 20,000, die zur Engelweihe reiſend, ihre Zeit so nützlich anwendeten, unterwegs zurückgelebt. Aber wie, wenn das konkurrenzneidige Ausland es den Pilgern artiger macht und etwa „Einsiedler-Ziſialen“ gründete? Wo bliebe da das „Vaterland“? Kyrie eleison!

Wir ſchlagen folgende Artikel zur Autorifirung durch Bund und Kamone vor:

1. Jeder Einsiedelnpilger trägt, zum Beweis, daß er einer ist, am Hut oder, wenn er keinen hat, an hervorragender Körperſtelle das „Vaterland“ angeheftet.

2. Mitpaſſagiere haben ſich vor ihm zu bekreuzen. Bahnbeamte machen auf drei Schritt Nähe Front vor ihm und hütten ſich ja, „Vorwärts“ zu rufen, weil der Pilger von diesem Wort nicht angenehm berührt wird.

3. Theilt der Pilger (es kann auch eine „Sie“ ſein) Muttergötterli aus, ſo braucht man ihm „keins“ wiederzugeben d. h. keinen Esſatz irgend welcher Art. Man darf ihn auch nicht einladen, uns da oder dort „gefälltig zu beſuchen“. Es könnte das Störungen der Pilgrimschaft zu Folge haben.

4. Fenster und Vorhänge auf der Seite des Pilgers dürfen von Mitreisenden nicht geöffnet werden. Er ſieht gern im Dunkeln.

5. Gefällt es den Pilgrimen, ein Lied anzustimmen, ſo ist es den Mitreisenden gestattet, beſcheiden mitzuſingen, nie aber Begeiſtſtimmen zu intonieren. Die Kirche liebt nur Einſtimmigkeit.

6. Genügen die Coupons nicht, ſo ist den Pilgern „eins anzuhangen“.

7. Beamte und Paſſagiere haben ſich überhaupt die Hände zu reichen, um die Pilger auf jede Weise fortzupediren.

≈ Kalmücken-Abschied. ≈

Turicensia.

Willſt Dich, Menschenbruder, von uns wenden,  
Weil Herr Hagenbeck mit vollen Händen  
Dich muß retour ſenden nach Dörbet?  
Wer wird künftig uns're Kleinen lehren,  
Anzuschauen, wie wir auch noch wären,  
Wenn man keine Schulſynode hät't?

Schm utz—ig.

Theures Weib, gebiete Deinen Thränen!  
Ach, nach Wasser steht mein feurig Sehnen,  
Was man nicht vor'm Trinken kochen muss.  
Sodann zieht es mich zu den Verwandten;  
Weißt ja auch, wie's ist bei den Gesandten —  
Fern liebt man ſie nur in partibus.

Turicensia.

Nimmer lausch' ich Deiner Lieder Schalle,  
Wobei immer Einer ſingt wie Alle,  
Kein Bezirksgesangfest wird vermißt.  
Du wirst hingeh'n, wo kein Gas mehr ſcheinet,  
Am Telephon kein Abonnent mehr weinet,  
Weil er wieder „ſchlecht verbunden“ ist

Schm—utz—ig.

Will Europa's Reinlichkeit und Denken  
In der Wolga ſtillen Strom verſenken,  
Nur Europa's Batzen nicht.  
Horch, der Wahlgang tobt ſchon an den Mauern!  
Und kommt noch der Suer von den Bauern —  
Brauchſt Du weitere Kameele nicht!!

≈ Schmadaſhüpfeln. ≈

Mi gisten dö Deutſchen,  
Hab's halt auf der Nuck,  
Weils alleweiſt glauben,  
Wir ſan eana weit z'ruck.

Mi ärgert der Papit no  
Mit ſein Pfaff'ndebjäh'n;  
Den g'spähige Heilige  
Thut er ſcho einführ'n.

Mi gisten dö Franzöſen  
Dort hinten über'n Rhein;  
Sie trag'n roth' Hoen,  
In China ziaſg'n ein.

Mi ärgern dö Griechen,  
Der Türk' und der Russ',  
Weil all' ihre Händel  
Doch's Volk bühnen muß.